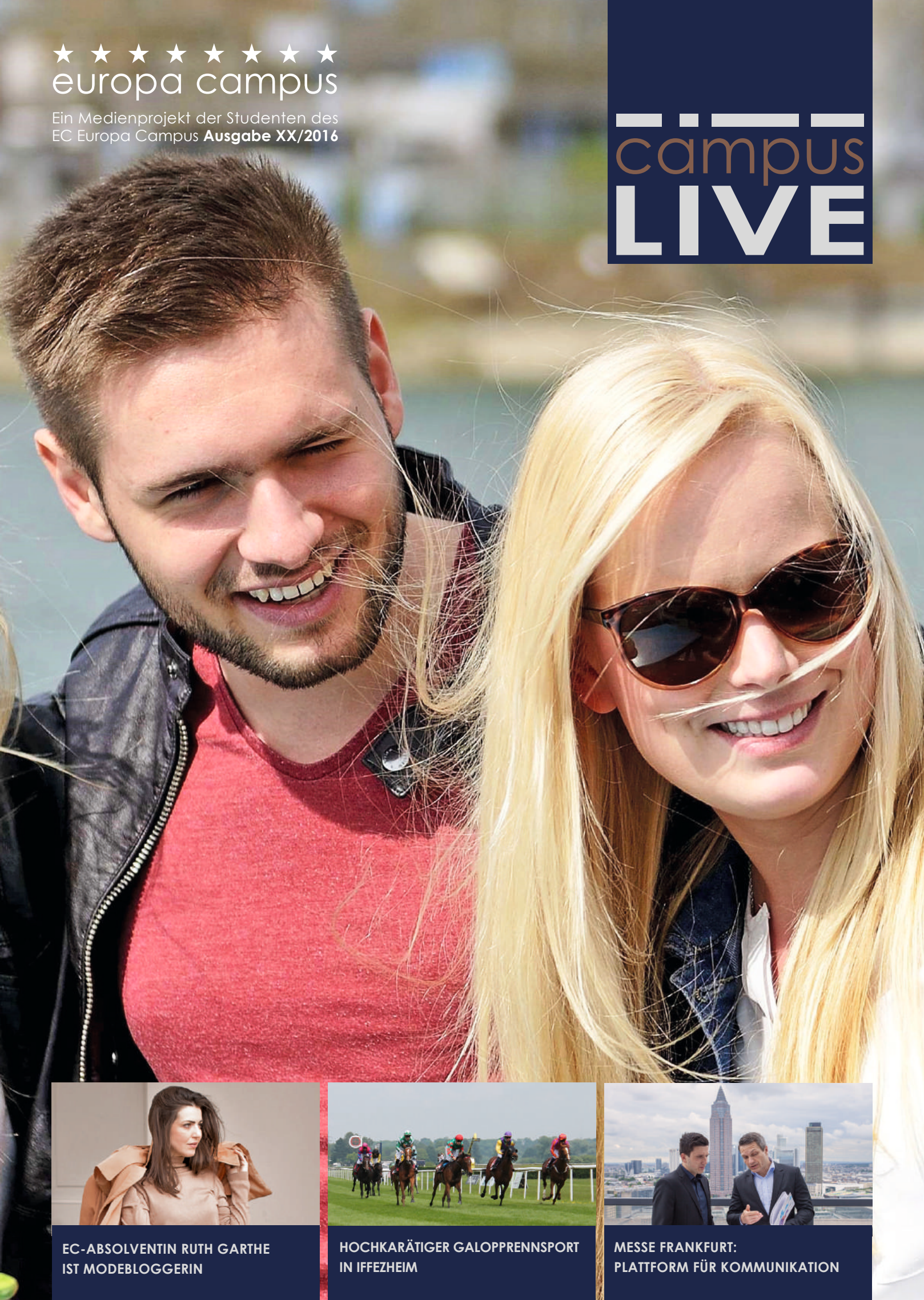
europa campus

Ein Medienprojekt der Studenten des EC Europa Campus **Ausgabe XX/2016**

# campus LIVE



**EC-ABSOLVENTIN RUTH GARTHE IST MODEBLOGGERIN**

**HOCHKARÄTIGER GALOPPRENNSPORT IN IFFEZHEIM**

**MESSE FRANKFURT: PLATTFORM FÜR KOMMUNIKATION**

# Was macht eigentlich Tobias Becker?

„Vor allem der Praxisbezug, die Dozenten und das Gefühl, immer einen Ansprechpartner zu haben, sind mir in Erinnerung geblieben“, sagt Tobias Becker. Der Sportkommentator bei Radio Regenbogen ist ehemaliger EC-Student und hat Sportjournalismus und Sportmanagement bei EC Europa Campus in Mannheim studiert. Nach seinem Abschluss startete der 28-Jährige ein zweijähriges Volontariat bei Radio Regenbogen und fing danach dort als Jungredakteur an. Seine Aufgaben bestehen darin, zu recherchieren, Interviews vorzubereiten und durchzuführen sowie Moderationen zu schreiben. „Kreativität ist ein Must-have, ebenso wie Ausdauer“, erklärt Becker. Highlights sind die Spieltage des Fußball-Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim, bei denen Becker als Sportkommentator live vor Ort ist. Als einen seiner bisherigen Höhepunkte bei Radio Regenbogen nennt er ein Interview mit dem bekannten Comedian Bülent Ceylan. Bereits während seines Studiums hat Becker immer wieder Praktika bei verschiedenen Unternehmen gemacht, unter anderem bei einer der führenden Sportseiten sportal.de in Hamburg. Dies ist auch sein Tipp an die EC-Studenten: „Praktika, Praktika, Praktika. Geht hin und stellt euch vor. Die Praktika kommen euch später zugute“.

Denise Nolz

*EC-Absolvent Tobias Becker im Studio von Radio Regenbogen.*

# EC Europa Campus gewinnt internationales Fußballturnier

Nach zehnjährigem Bestehen hat EC Europa Campus diesmal das internationale Fußballturnier „Cup der Privaten“ gegen 60 Hochschulen aus Deutschland und Europa in Berlin gewonnen. Die Mannschaft setzte sich gegen 2.000 Teilnehmer an zwei Spieltagen durch. Der Mannheimer EC Student Niklas Tasky freute sich über die Auszeichnung „Bester Spieler des Turniers“. Als Preisgeld überreichte der Akademische Leiter des EC Europa Campus Prof. Dr. Volker Kreyher dem Siegerteam 2000 Euro: „Ich bin stolz auf den langersehnten Turniersieg der Mannschaft.“ Bereits 2011 und 2012 hatte EC Europa Campus den „Best-Fan-Award“ durch die engagierten Studentinnen nach Mannheim geholt.

*Andrès Veredaz Salazar erhält den Mannschaftspokal von Hans-Joachim Adler, Ehrensenator des EC Europa Campus.*

# campus LIVE INHALT

Das erwartet Sie in der aktuellen Ausgabe von campusLIVE

## campusLIVE


Porträt Pianistin Anna Zassimova . . . . . 5

Campus-Events des EC Europa Campus . . . . . 6

Kooperation mit der Hochschule Königsberg/Kaliningrad . . . . . 11

EC-Absolventin Ruth Garthe ist Modebloggeirn . . . . . 13


## mediaLIVE


Faszination Licht – Die Luminale Frankfurt. . . . . 17

Big FM – eine Marke live erleben . . . . . 18

Radio Regenbogen Award 2016 . . . . . 19


## sportsLIVE


Spielerberater Ingo Haspel: Handschlag gilt als Vertrag . . . . . 22

Crossfit Rhein-Neckar – Lebenslange Fitness. . . . . 23

SV Sandhausen – Kontakt zu Fans pflegen . . . . . 25

Trend Fitness Tracking: Bewusster durchs Leben gehen. . . . . 26


## businessLIVE


Brillen – modische Modelle für den Durchblick . . . . . 27

Ceceba Bodywear – Herrenwäsche für Tag und Nacht . . . . . 28

„A kind of Dirndl“ – Bergsträßer Trachtenmode. . . . . 31

Odenwald Quelle – Erfrischende Qualität aus der Region . . . . . 32


## regioLIVE


Faustmuseum Knittlingen . . . . . 33

Klinikum Darmstadt – Der Patient in guten Händen . . . . . .34

Oststadt-Theater Mannheim: Alltag im Mini-Urlaub vergessen . . . 35

Kurort Dobel – Wohlfühlen im Schwarzwald. . . . . .36


## IMPRESSUM


Studimagazin XX/2016
Campus Live
Ein Medienprojekt der Studenten
des EC Europa Campus

Redaktion Karlsruhe:
Carsten Kitter, Yannik Konrad

Redaktion Mannheim:
Marie Arndt, Erich Brossart, Melanie Kunz

Redaktion Frankfurt:
Marcel Cholewa, Martial Schwanitz

Redaktionsteam:
Natalie Dechant, Jana Marquet

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Volker Kreyher
EC Europa Campus

EC-Studienzentrum Karlsruhe
Blücherstraße 20
(Weststadt)
76185 Karlsruhe
Tel. 0721-86 00 39 0

EC-Studienzentrum Mannheim
Janderstraße 1
(High-Tech-Park)
68199 Mannheim
Tel. 0621-84 25 66 0

EC-Studienzentrum Frankfurt
Lyoner Straße 34 (Niederrad)
60528 Frankfurt am Main
Tel. 069-66 05 66 80

**www.ec-europa-campus.com**

## Praxisdialog mit Claudio Montanini

Bei einem Praxisdialog informierte Claudio Montanini, Präsident des Marketing Clubs Frankfurts, die Studenten des EC Europa Campus über die Geschichte, die Nützlichkeit und die Wichtigkeit des Marketing Clubs. „Es ist wie eine Familie, das ist der große Schatz des Marketing Clubs“, erklärt Montanini. Er biete ideale Möglichkeiten für Networking. Auf die Frage, welche Unternehmen im Marketing Club vertreten sind, antwortete Montanini: „Die bessere Frage ist, welche es nicht sind.“ Nahezu alle Unternehmen des Rhein-Main-Gebiets und darüber hinaus sind Mitglied im Marketing Club Frankfurt.

*Maximilian Schusser*

## Exkursion zur BNN Karlsruhe

Bei einer Exkursion zu den „Badischen Neuesten Nachrichten“ (BNN) erhielten die Studenten des EC Europa Campus einen Einblick hinter die Kulissen einer Tageszeitung. Die BNN ist die einzig gedruckte Tageszeitung in Karlsruhe mit einer Auflage von über 120 000 Exemplaren. Sie gehört einer Stiftung, die die Unabhängigkeit der Zeitung garantieren soll. Die BNN verfügt über zahlreiche Redaktionen mit den Ressorts Sport, Kultur, Lokales, Wirtschaft und Politik. Hier arbeiten rund 90 Redakteurinnen und Redakteure. Udo Kamilli, stellvertretender Anzeigenleiter, ermöglichte einen Rundgang über das Firmengelände und zeigte den EC-Studenten die Redaktionen, den Anzeigenbereich und die interne Druckerei. Außerdem diskutierten die Studenten über die Zukunft des Mediums Zeitung und die Einführung des Epapers im Jahr 2013. Die BNN bietet Praktika für Studenten und Volontariate für Absolventen an.

*Janina Beck und Melanie-Helen Baier*

## Exkursion zum Hockenheimring

Bei einer Exkursion zum Hockenheimring bekamen die Studenten des EC Europa Campus einen Einblick hinter die Kulissen des Jim Clark-Gedächtnisevents auf dem Hockenheimring. Nach einer ausführlichen Führung durch die Boxengassen und einem ersten Eindruck von dem Geschehen bei einem solchen Event lernten die Studenten den Organisator und Leiter der Bosch Automotive Traditions Fritz Cirener von der Firma Bosch kennen. Bosch ist der Hauptsponsor dieses Events und schon seit einigen Jahren im Motorsport aktiv: „Um eine solche Veranstaltung zu unterstützen, braucht man eine Leidenschaft zu diesem Sport“, erläutert Cirener. Das Festival findet jährlich auf dem Hockenheimring in Erinnerung an die verstorbene Rennfahrerlegende Jim Clark statt. Bosch bietet Praktika für EC-Studenten an.

*Katharina Hilbig*

## Exkursion zu Hotels Roomer’s und Wyndham Grand Frankfurt

Bei einer Exkursion zum Hotel Roomer’s nach Frankfurt lernten die Studenten des EC Europa Campus das Designhotel mit 116 Zimmern und Suiten kennen. Im Hotel arbeiten elf fest angestellte Bartender mit weltweitem Niveau. Das Roomer’s zeichnet sich durch seine Bar, aber auch durch sein außergewöhnliches Design und seinen Spa-Bereich aus.
Das moderne Wyndham Grandhotel besticht durch sein innovatives Inneneinrichtungskonzept. „Das Wyndham Grand entspricht dem Vier-S-Sterne Standard“, sagt Sales Manager Matthias Tepel. Direkt am Mainufer gelegen, bietet das Hotel aus den Sky Deluxe Zimmern einen faszinierenden Blick auf die Skyline von Frankfurt. Die Gästezimmer sind modern, warm und freundlich eingerichtet. Das Hotel ist besonders geeignet für Geschäftsreisende und Messebesucher und für Gäste, die zum Sightseeing nach Frankfurt kommen. Beide Hotels bieten Praktika für Studenten an.

*Alisha Gall*

## Bürgermeister Grötsch setzt sich für die Studierenden des EC Europa Campus ein

„Mannheim ist ein wachsender Medien-, Gesundheits- und Wirtschaftsstandort. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Wahl des Studienortes“, sagt der Mannheimer Bürgermeister Michael Grötsch bei einem Praxisdialog des EC Europa Campus in Mannheim. EC Europa Campus bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt mit 1.000 Studienplätzen an. Grötsch besuchte das Mannheimer Studienzentrum auf Einladung des Ehrenpräsidenten des Marketing-Clubs, Hans-Joachim Adler. Er stellte den Studierenden Mannheim als zweitgrößte Stadt Baden-Württembergs vor und hob die vielfältigen Chancen auf dem Mannheimer Arbeitsmarkt für Bachelor- und Masterabsolventen hervor. Anschließend ging der Bürgermeister individuell auf die Fragen der Studierenden ein und bot ihnen seine Unterstützung für den Netzwerkaufbau und die Suche nach Praktikumsplätzen bei den Mannheimer Unternehmen an.

*Christian Demut und Angelika Gaus*

## Pianistin Anna Zassimova

# Klang entsteht im Kopf, dann in den Fingern

Mit unglaublicher Leichtigkeit fegen die Finger der Pianistin Anna Zassimova über die schwarz-weißen Tasten des Klaviers, wenn sie Werke von Frédéric Chopin, Sergej Tanejew oder Georges Catoire spielt. Über Catoire hat die Kunsthistorikerin und Musikwissenschaftlerin 2011 promoviert. „Zu Beginn meiner Promotion kannte ich fast nichts von Catoire. Inzwischen wird seine Musik immer häufiger auch von anderen Musikern entdeckt. Ich freue mich sehr darüber", sagt die Pianistin. So ist es fast selbstverständlich, dass eine ihrer sieben CD-Einspielungen auch diesem Komponisten gewidmet ist. 2013 erschienen die „Gedichte für Stimme und Klavier" gemeinsam mit der Sopranistin Yana Ivanilova. Ihre Musikausbildung begann Zassimova an der berühmten Spezialmusikschule Gnessin. 2002 bewarb sie sich für ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und wurde in die Solistenklasse von Michael Uhde und Markus Stange an der Hochschule für Musik in Karlsruhe aufgenommen. Seitdem lebt sie in Deutschland. Heute ist sie selbst als Dozentin an der Karlsruher Musikhochschule tätig. Aufgewachsen ist sie in Moskau, wo im Elternhaus ein Konzertflügel ihres Urgroßvaters stand, auf dem sie ihre ersten Gehversuche am Klavier machte.

Vielbeachtet in der Musikpresse sind die Chopin-Aufnahmen von Zassimova. „Ich bin mit Chopin musikalisch aufgewachsen, habe alle seine Briefe gelesen und alle seine Werke gespielt", erklärt die Pianistin, „Der Klang entsteht im Kopf und dann in den Fingern." Regelmäßig beschäftigt sie sich auch mit Malerei und konzipiert für die Staatliche Kunsthalle in Karlsruhe Konzertprogramme zu den jeweiligen Gemäldeausstellungen. Sie ist der Meinung, ein Pianist könne nicht richtig Klavier spielen, wenn er nicht auch die bildende Kunst und die Hintergründe der jeweiligen Zeit kenne. Neben Konzertreisen in Europa, China und den USA gastiert Zassimova auch immer wieder gerne bei Events von EC Europa Campus.

*Die Pianistin Anna Zassimova während eines Konzerts bei EC Europa Campus in Karlsruhe.*

# EC-Events: Eine starke Community

# Campus-Events 2016

# Hans-Joachim Adler – Ehrensenator von EC Europa Campus

Hans-Joachim Adler wurde zum Ehrensenator von EC Europa Campus ernannt. Adler engagiert sich seit vielen Jahren für die Studenten, indem er Exkursionen und Praxisdialoge organisiert und durchführt, bei der Suche nach Praktikumsplätzen behilflich ist und mit seinen vielfältigen Kontakten in der Region die Bildungseinrichtung unterstützt. Der Akademische Leiter von EC Europa Campus, Prof. Dr. Volker Kreyher, überreichte dem neuen Ehrensenator in einer Feierstunde die Urkunde. Außerdem trafen sich dort die Vertreter der EC-Beiräte Sportbusiness, Automobilbusiness und Gesundheitsmanagement.

*Hans-Joachim Adler (r.) wurde von Prof. Dr. Volker Kreyher zum Ehrensenator von EC Europa Campus ernannt.*

*Gerd Stracke, Vizepräsident der IHK Karlsruhe und Vorsitzender des Badischen Automobilclubs im AvD, Eric Haase, Business Development Jaguar Land Rover und Wolfram Jäger, Erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe.*

## Exkursion zu „Häuser der Mode“

Seit etwa 40 Jahren zählen die „Häuser der Mode“ zu den bedeutendsten Mode-Centern für den Fachhandel in Deutschland. Auf 40 000 Quadratmetern Fläche finden sich in Eschborn 200 Modefirmen mit mehr als 800 Kollektionen, damit bieten sie dem Fachhandel ein umfangreiches Warensortiment an. Centermanager Alexander Socher gab den Studenten des EC Europa Campus einen ersten Einblick hinter die Kulissen des Einzelhandels in der Modewelt. Diese sei ein schnelllebiger Markt, der sich zurzeit in einem starken Umbruch befinde. Als Schlagwort in der heutigen Modebewegung gilt „Fast Fashion“. Dies liegt vor allem an der Bewusstseinsveränderung der Verbraucher, der Entwertung der Mode und dem Drang, ständig neu aufkommenden Trends zu folgen. Während einer Führung durch die Showrooms der unterschiedlichen Marken wie Bugatti, Comma, Opus, oder Olymp erlebten die Studenten den Arbeitsalltag eines Storemanagers. Dazu gehört unter anderem die Order eines Einzelhändlers. Dabei ist zu beachten, dass hauptsächlich Nachordern in den Häusern der Mode getätigt werden.

*Louisa Brauner*

## Exkursion zu Nestlé

Bei einer Exkursion zum Nestlé Marktplatz Shop in Frankfurt erhielten die Studenten des EC Europa Campus einen Einblick in das Shopper-Marketing. Der Shop ist nur für Mitarbeiter zugänglich, die dort ihre eigenen Produkte kaufen können. Die Regale im Shop sind niedrig gehalten, um dem Kunden eine vernünftige Übersicht zu gewähren. Zudem möchte sich der Kunde wohlfühlen und entspannt einkaufen. Im Shop sind zu hundert Prozent Nestlé Artikel zu finden. Um alle Bedürfnisse zu decken, gibt es eine Frühstücks,- Koch,- und Genusswelt. Informationen bekommen Kunden digital über die sogenannte Power Wall. Des Weiteren gibt es digitale Preisschilder, die über das W-LAN gesteuert werden können.

*Laura Daniela Kruse*

## Exkursion zur AOK Mittlerer Oberrhein

„Wir sind dort, wo die Kunden sind“, erklärt Harald Röcker, Geschäftsführer der AOK Mittlerer Oberrhein den Studenten des EC Europa Campus bei einer Exkursion. Die AOK Mittlerer Oberrhein als Träger der gesetzlichen Krankenversicherung bietet 21 Kundencenter für rund 320 000 Versicherte. Mit der Kampagne „Gesundnah“ wolle die AOK die Erreichbarkeit für die Versicherten weiter umsetzen. Wichtig für Krankenkassen in der heutigen Zeit sei Kundenähe im traditionellen Sinn, also durch Kundencenter, aber auch den Fortschritt der Technik durch Digitalisierung zu nutzen, so Röcker. Die AOK bietet den Studenten Praktikumsplätze an.

## Praxisdialog mit Karlheinz Raviol

Bei einem Praxisdialog mit dem ehemaligen Generalsekretär des europäischen Fußballtrainerverbands Alliance of European Football Coaches‘ Associations (AEFCA) Karlheinz Raviol lernten die Studenten des EC Europa Campus die vielseitigen Aufgabenfelder Raviols kennen. Der Industriekaufmann und Betriebswirt baute vor allem in Zusammenarbeit mit der UEFA in Nyon das internationale Trainernetzwerk aus. Außerdem arbeitete er als Kommunikations- und Marketingfachmann für Marken wie Big Spielwaren, Kaffee Hag, Nokia und Felina. Des Weiteren realisierte er zahlreiche Projekte für Vereine und Verbände. Obwohl Raviol seine Tätigkeit des AEFCA-Generalsekretärs Ende 2014 beendete, unterstützt er den Bund Deutscher Fußball-Lehrer (BDFL) auch weiterhin in allen Marketing-Belangen. Den EC-Studenten gab Raviol den Rat, sich nicht gleich zu Berufsbeginn allzu sehr zu spezialisieren. „Eine breit gefächerte Ausbildung bietet später viel mehr Alternativen im Berufsleben. Außerdem ist es wichtig, ein persönliches Netzwerk aufzubauen und zu pflegen“, erklärt Raviol.

## Exkursion zur Deutschen Börse in Frankfurt

Das Aktiengeschäft spielt in der Wirtschaft und im privaten Leben vieler Menschen eine bedeutende Rolle. Viele wurden durch den Handel mit Wertpapieren erfolgreich und wohlhabend, andere wiederum haben ihr Hab und Gut dadurch verloren. Aktien bedeuten aber nicht nur das Spiel mit dem Geld, sondern decken den Finanzierungsbedarf börsennotierter Unternehmen und sind somit wichtiger Bestandteil der Regulation des Geldflusses. Bei einer Exkursion zur Deutschen Börse in Frankfurt erhielten die Studenten des EC Europa Campus einen Überblick über die Geschichte der Frankfurter Börse.

*Thomas Janzen und Marcel Kublik*

*EC Europa Campus ist mit Plakaten im Hauptbahnhof Heidelberg präsent.*

# Kooperation mit der Hochschule Königsberg/ Kaliningrad

# EC-Absolventin Ruth Garthe ist Modebloggerin

„Mode ist für mich eine Art der Kommunikation, ohne dabei etwas zu sagen“, erklärt die Modebloggerin Ruth Garthe, die bei EC Europa Campus Mode-, Trend- und Markenmanagement studiert hat. Bereits während dieser Zeit interessiert sich die 24-Jährige für das Thema Bloggen und setzt sich damit in Projektarbeiten und Präsentationen auseinander. Der Titel ihrer Bachelorarbeit lautete „Die Relevanz von Social Media Marketing in der Modebranche“.

Eine Woche nach ihrer Idee für den Mode- und Lifestyle Blog ist Cosmofashion online. „Casual chic, geradlinig und weniger ist mehr“, so beschreibt Garthe den Stil der Outfits, die sie auf ihrem Modeblog hochlädt. Dreimal pro Woche erscheint ein Beitrag zu neuesten Trends, Mode und Outfits. Zusätzlich erscheinen Artikel, die sich um aktuelle Themen, die Garthe persönlich beschäftigen, Rezepte und Tipps drehen. Die Modebloggerin bietet ihren Abonnenten die Möglichkeit, die Kleider ihrer Outfits, die sie privat ebenfalls trägt, nachzukaufen, ohne einen drei- oder vier stelligen Betrag auszugeben. Dennoch achtet sie darauf, dass die Kleidung immer ihren Qualitätsansprüchen entspricht. „Jede meiner Leserinnen soll sich wie eine Freundin fühlen dürfen, der ich nur die besten Kleidungstücke empfehle und vertrauensvoll persönliche Dinge erzähle“, sagt Garthe. Ihre Zielgruppe sind modeinteressierte 18- bis 40-jährige Frauen, hauptsächlich aus dem deutschsprachigen Raum. Kooperationen mit Firmen kennzeichnet Garthe immer klar. Sie investiert viel Zeit, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben und neue interessante Themen zu finden, die ihren Leserinnen Anstöße geben. Das Bloggen ermöglicht der EC-Absolventin, ihre Kreativität und Persönlichkeit in der Mode darzustellen. Garthe möchte ihren Leserinnen Inspiration bieten, weiterhin Bloggen und ihre Leidenschaft zum Beruf machen.

*Modebloggerin und EC-Absolventin Ruth Garthe präsentiert ihre neue Outfit-Kombination. Foto: Gerrit Hamann.*

*Marie Arndt*

# Mittweida in Mannheim

*Studenten des EC Europa Campus Mannheim erstellen eine Collage mit historischen Fotos, um Mittweida am Studienstandort Mannheim zu positionieren.*

*Prof. Dr. Eckehard Krah, Dr. Jens König und Prof. Dr. Volker Kreyher im neuen Medienzentrum der Hochschule Mittweida.*

## 80 Jahre Wiesbadener Pfingstturnier

# Traditionsevent der Pferdesportelite

Erstklassiger Pferdesport und Unterhaltung für Groß und Klein. Das bietet der Wiesbadener Reit- und Fahr-Club bei seinem Pfingstturnier. Seit 80 Jahren trifft sich über das Pfingstwochenende die internationale Pferdesportelite im Biebricher Schlosspark und kämpft um Siege in Springreiten, Dressur, Vielseitigkeit und Voltigieren. Präsidentin Kristina Dyckerhoff: „Die Vielseitigkeit der Reiterei bei dem Turnier ist uns wichtig". Top Reiter und die traumhafte Kulisse des Schlosses, vor allem bei Flutlichtprüfungen, zieht auch bei schlechtem Wetter die Zuschauer an wie ein Magnet. „Die verschiedenen Reitplätze liegen alle nah aneinander, so sind sie perfekt für alle schnell zu erreichen", sagt die Präsidentin. Feierlich eröffnet wird das Turnier mit der spektakulären Pferdenacht am Freitagabend. Dabei elektrisieren unter anderem Feuerreiter und gefährliche Stunts das Publikum. Vormittags haben junge Nachwuchsreiter die Möglichkeit, sich in Wettbewerben zu messen. Das Highlight sind die Abschlussprüfungen im Springreiten und Dressurreiten, die traditionell montags stattfinden. Jedes Jahr verspricht der große Preis von Wiesbaden im Springreiten hochklassische Reiterei und Spannung pur. Insgesamt sind knapp 400 Pferde und ihre Reiter über das Wochenende in Aktion. Das Publikum findet abseits des Pferdesports genügend Unterhaltung. In der „weißen Stadt" findet sich die Möglichkeit für Shopping rund um die Sportart und gastronomische Angebote laden zum Essen und Trinken ein. Die „bunte Stadt" ist ganz im Sinne der Kinder gestaltet. „Kinder sind das Publikum von morgen. Daher gehen wir auch auf unsere kleinen Gäste besonders ein", so Dyckerhoff.

*Laura Möcks*

*Michel Hendrix aus den Niederlanden auf Eretto bei der Internationalen Springprüfung für Nachwuchspferde.*

*Johannes B. Rühl auf Dante 94 beim Preis des Wiesbadener Fahr- und Reit-Clubs.*

## Frühjahrsmeeting in Iffezheim

# Hochkarätiger Galopprennsport

*Sieger im Großen Preis der badischen Wirtschaft: Iquitos mit Jockey Norman Richter.*

Jedes Jahr lockt das Frühjahrsmeeting tausende Reitportfans nach Iffezheim bei Baden-Baden. Die Besucher bekommen hochkarätige Rennen geboten, beispielsweise sechs sogenannte Black-Type-Rennen. Erreicht ein Pferd eine Platzierung in solch einem Rennen, also die ersten drei Plätze, gibt es neben einem angemessenen Preisgeld auch eine Auszeichnung. Diese macht es den Besitzern leichter, die Pferde nach der Rennkarriere in die Zucht zu vermitteln. Das Highlight war im Frühjahr wieder einmal der Große Preis der badischen Wirtschaft, ein Rennen der zweithöchsten europäischen Kategorie. Der Sieger der diesjährigen Ausgabe ist der vierjährigen Hengst Iquitos mit Jockey Norman Richter.

Pferdetrainer aus ganz Deutschland bringen die von ihnen trainierten Pferde jährlich nach Iffezheim. So auch Sascha Smrczek aus Düsseldorf. „Iffezheim ist die Paraderennbahn in Deutschland“, sagt der Trainer. Das Frühjahrmeeting und die Große Woche im Spätsommer bilden die Highlights des deutschen Rennkalenders. Neben dem sportlichen Prestige ist die Rennbahn aber auch für ihre unverwechselbare Kulisse bekannt. „Die Atmosphäre auf der Rennbahn ist immer besonders“, berichtet Smrczek. Wenn die Pferde auf den letzten 450 Metern die Zielgerade vor den drei Tribünen herunterkommen und die Zuschauer die Pferde anfeuern, steigt der Lautstärkepegel erheblich. Spätestens dann hat wohl jeder Einwohner der 5000-Seelen-Gemeinde bemerkt, dass wieder einmal das Galopprennen in Iffezheim stattfindet.

*Fabian Breuer*

# Faszination Licht – Die Luminale Frankfurt

*Das neue EZB-Gebäude in Frankfurt als Teil der Luminale. Foto: Messe Frankfurt.*

„Die Luminale ist ein Thema, das Spaß macht und die Menschen begeistert", sagt Dominique Ewert, Director Marketing Communications Messe Frankfurt. Ganz Frankfurt wird alle zwei Jahre während der Light- und Building-Messe zum riesigen Lichtermeer aus LED-Scheinwerfern und 200 Lichtinstallationen, untermalt von Musik. Renommierte Designer tauchen Frankfurt mit ihren Ideen bei Nacht in ein neues Licht. Dabei dienen die Hochhäuser der Skyline als Projektionsfläche oder sind selbst eine Lichtinstallation. Mit Licht werden während der Luminale eindrucksvolle Werke geschaffen, die es nur in der Nacht zu bewundern gibt. Dadurch wirken sie intensiver. Jedes Werk hat dabei seine eigene Bedeutung. So wird auf die Fassade des neuen EZB-Turmes ein überdimensionales Eurozeichen projiziert. Gleichzeitig wird in kleinen Kunstgalerien aufwendige Lichtinstallation für den Besucher greif- und nahbar. Ganz Frankfurt ist Teil der großen Lichterbühne. Die Luminale lockte 2016 fast 200 000 Besucher an. „Die seit Jahren steigende Besucherzahl verdeutlicht, dass die Luminale auf immer mehr Interesse und Begeisterung stößt", erklärt Ewert.

Um auf die Luminale aufmerksam zu machen, bedarf es einer guten Koordination zwischen der Messe Frankfurt, den Künstlern und Designern. „Wir machen mit allen gängigen Medien auf die Luminale aufmerksam, nehmen die Designer aber auch aktiv mit ins Boot, indem wir auf einer speziellen Pressekonferenz den Teilnehmern die Chance geben, sich zu präsentieren."

*Denis Dücker*

*Der Frankfurter Hauptbahnhof während der Luminale. Foto: Messe Frankfurt.*

# Epicto: Technik und Know How für Events

Das Unternehmen Epicto aus Edingen-Neckarhausen bei Mannheim bietet umfassende technische Dienstleistungen für Veranstaltungen von der Konzeption bis zur Durchführung im In- und Ausland. Ihre Kernkompetenz erstreckt sich auf die Bereiche Video- und Projektionstechnik, Medientechnik und Videoproduktion.
Projektmanagerin Maja Schenk sagt: „Pur and friends auf Schalke war unser bis jetzt größtes Event mit insgesamt 70 000 Menschen''. Aber nicht nur Pur, sondern auch Udo Lindenberg, Peter Maffay, Pallazzo, SAP und John Deere zählen zu den Kunden. 2006 gründete der gelernte Kameramann Michael Schenk Epicto.
„Eine typische Vermarktung betreiben wir nicht'', schildert Schenk. Epicto veröffentlicht ab und zu Artikel in Fachmagazinen und publiziert auf der Facebook-Seite Nachrichten. Schenk sagt: „Ziele für die Zukunft sind, unsere Kunden zu pflegen und das Netzwerk auszubauen''.

*Marielle Boslet*

*Epicto bietet audiovisuelle Veranstaltungskonzepte, hier für einen Auftritt von Udo Lindenberg. Foto: Epicto*

# Big FM – eine Marke live erleben

Events, Karriere-Förderung oder neue Musiktalente entdecken, Big FM hat weit mehr zu bieten als nur On-Air. Der Radiosender setzt auf Innovation und Aktualität. Er will vor allem die junge Generation ansprechen. „Das Stichwort hierzu heißt crossmedial. Das bedeutet, dass Big FM nicht nur On Air mit seinen Hörern kommuniziert, sondern auch über sämtliche Social Media Seiten, wie Facebook und Instagram, und mobil über das Smartphone. „Wir bieten jungen Talenten die Chance, etwas aus sich zu machen, beispielsweise mit big Karriere, der crossmedialen Plattform zum Thema Ausbildung und Job", berichtet Hansi Hofmann, Eventleiter des Unternehmens. Durch diese Vernetzung gelingt es dem Sender, täglich bis zu 4,5 Millionen Hörer und User in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland zu erreichen sowie Deutschlands Hörfunk-Innovationsführer für junge Erwachsene zu sein.
Um die Kunden zu binden, setzt das Unternehmen auf Eventmarketing. Egal, ob es eigenveranstaltete Events sind oder ob Big FM als Medienpartner bei großen Konzerten und Veranstaltungen seine Marke präsentiert, Hofmann weiß genau, was seine Events bringen: „Unsere User wollen die Stars sehen, die sie bei uns im Radio hören, und das wollen wir ihnen auch möglich machen. Wir machen unsere Marke bei 480 Events pro Jahr zum Live-Erlebnis."

*Niklas Schukraft*

*Der Hamburger Künstler Nisse begeistert auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey mit einer Mischung aus Rap und Soul. Foto: Big FM*

## Radio Regenbogen Award 2016

# Blitzlichtgewitter am roten Teppich

Stars aus der Medien-, Mode- und Musikbranche, der Politik und dem Sport kamen zur Verleihung des Radio Regenbogen Awards in das Confertainment Center des Europa-Parks nach Rust. Der Medienpreis wurde zum 19. Mal an prominente Personen in unterschiedlichen Kategorien verliehen. Radio Regenbogen Chef Klaus Schunk sagt: „Als wir den Radio Regenbogen Award 1998 erstmals verliehen haben, hätte niemand geglaubt, dass er sich zu einem der wichtigsten Medienpreise in Deutschland entwickelt". Der Radio Regenbogen Award bildet jedes Jahr den Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Radio Regenbogen und dem Europa-Park.

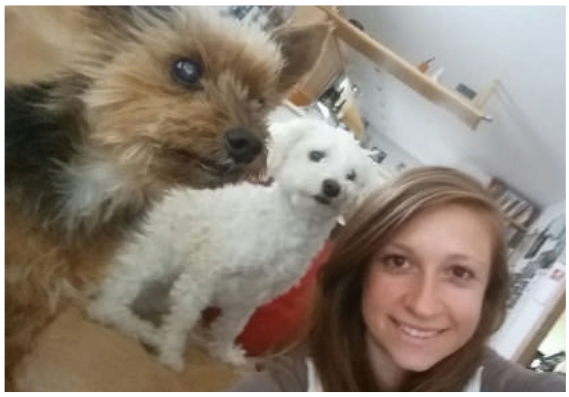
*Constanze Karasehirli*

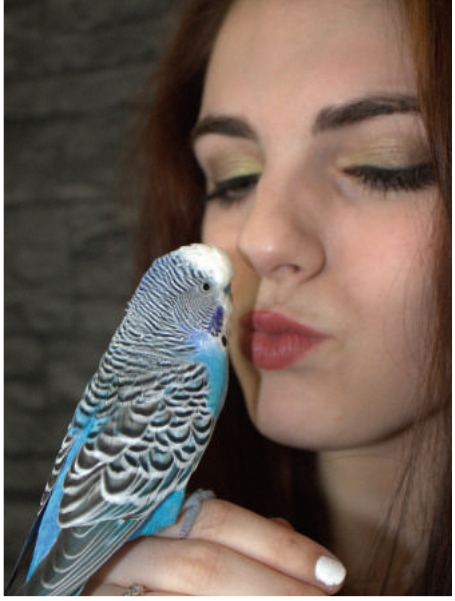
*EC-Studentin Janine Schnebele mit Gewichtheber Matthias Steiner.*

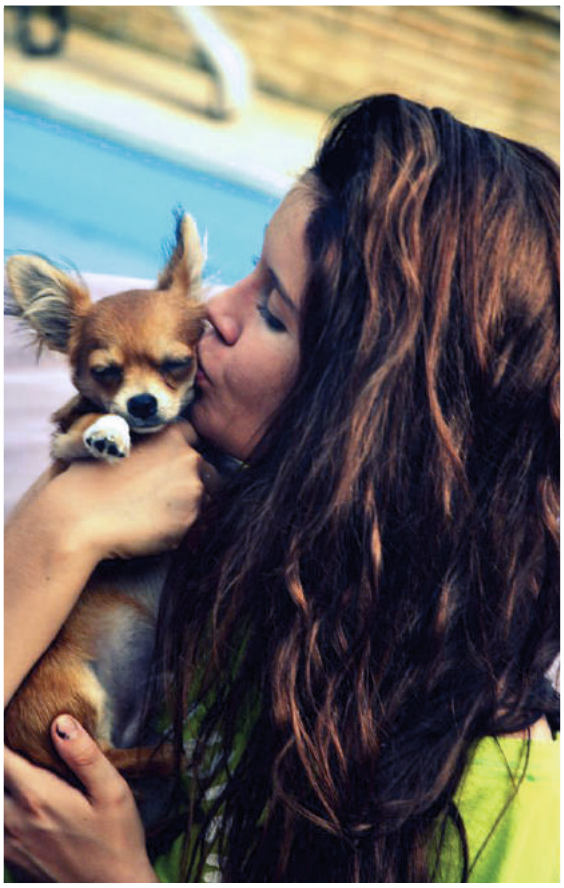
*EC-Studentin Janine Schnebele mit Ex-Schwimmerin Franziska van Almsick.*

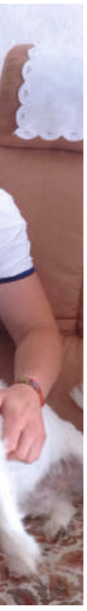
*EC-Studentin Janine Schnebele mit Fußballexperte Reiner Calmund.*

*EC-Studentin Janine Schnebele mit Moderator Günther Jauch.*









## Spielerberater Ingo Haspel:

# Handschlag gilt als Vertrag

*Spielerberater Ingo Haspel (r.) hat Weltmeister André Schürrle unter Vertrag und ist stets Ansprechpartner für ihn.*

Die ersten Spielerberater im Fußball gab es in den 80er Jahren. Einer von ihnen ist Ingo Haspel. Zu seinen Schützlingen gehört neben einigen Bundesligaspielern auch Weltmeister Andre Schürrle. Durch einen Bekannten nahm er einen Job in einer holländischen Scoutingfirma an und rutschte somit ganz zufällig in die Szene. Er machte bei der Fifa eine Lizenz zum offiziellen Spielerberater und Scout. 2012 gründete er seine Firma Haspel-Sportconsulting.

„Ich würde gerne den Begriff Berater mit Manager tauschen, denn ein junger Spieler sollte sich auf das Wesentliche konzentrieren: Fußball. Wenn ein Uli Hoeneß dir einen Vertrag vorlegt und sagt, dass er perfekt für dich ist, dann glaubst du ihm das. Das zu überprüfen, ist meine Aufgabe." Haspel kümmert sich zuerst einmal um das Wohl seiner Spieler. Er schließt Verträge ab, hilft bei Social Media und hat immer die Augen offen für das, was seine Spieler weiterbringen könnte. „Alleine würde ein Spieler diese Aufgaben nicht bewältigen können", sagt Haspel.

Er lernt seine Spieler meist in der Jugend im Alter zwischen 16 und 20 kennen. „Ich baue immer erst ein Vertrauen mit meinen Spielern auf. Bei mir gibt es keine Knebelverträge, sondern nur der Handschlag gilt." Nach diesem Schema lief es auch mit Schürrle ab, den er noch vor seinem 17. Geburtstag unter Vertrag nahm. „Das Ausschlaggebende war für Andre, dass er nicht der x-te Spieler in einer Agentur war und sich somit sicher sein konnte, dass ich mich um ihn kümmern kann."

*Tim Ursinus*

## Business Yoga

# Ausgleich zum stressigen Alltag

Das heutige moderne Arbeitsleben ist von hohem Erfolgsdruck geprägt und erfordert immer mehr Stress- und Selbstmanagement. Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind der Mittelpunkt eines leistungsstarken Unternehmens. Die gesundheitlichen Belastungen am Arbeitsplatz nehmen immer mehr zu, das Wohlbefinden eher ab.

Für einige Menschen ist in einer solchen Situation Yoga das Beste, denn Yoga bringt Körper, Geist und Energie in Einklang und kann mit vielen unterschiedlichen Methoden zur Gesundheitsförderung beitragen. Eine der Yogamethoden ist das Business Yoga. Es findet in der Regel in Räumlichkeiten des Unternehmens oder in einem Yogastudio statt.

*Yogalehrerin Anna Wirges (li.) zeigt EC-Studentin Daniela Zobel, wie sie mit Business Yoga Stress-Symptome abbauen kann.*

„Mit Business Yoga kann speziell auf die Probleme der Klienten eingegangen werden, zum Beispiel viel Sitzen, wenig Bewegung, Stressreduktion", erklärt Yogalehrerin Anna Wirges. Business Yoga praktizieren Menschen aller Altersklassen. Besonders aber ist diese Art von Yoga für alle Berufstätigen geeignet, die neben den hohen Anforderungen im Berufsalltag auf der Suche nach einem Ausgleich sind. Es eignet sich für Menschen, die nach einer Entspannungsmethode suchen, die sie problemlos in ihren Alltag integrieren können und die nicht viel Zeit für andere sportlichen Aktivitäten haben. „Es dient vor allem zum Abbau von Stress-Symptomen", fügt Wirges hinzu, „Die Menschen suchen heutzutage immer mehr Ausgleich und Ruhe und finden im Business Yoga eine Methode, die ihrem Körper gut tut."

*Daniela Zobel*

# Crossfit Rhein-Neckar – Lebenslange Fitness

„Wir sind wie eine Familie, jeder kennt hier jeden“, sagt Gregor Schregle, 32-jähriger CEO des Unternehmens Crossfit Rhein-Neckar in Mannheim, als er schweißgebadet sein intensives Crossfit-Workout beendet hat. „Crossfit heißt für mich funktionelles Training des Körpers, verbunden mit klassischen Elementen des Bodybuildings, wie zum Beispiel der Kniebeuge.“

Schon in seiner Jugend war Schregle sportbegeistert. Erst spielte er 25 Jahre lang Fußball, dann wurde Crossfit zu seiner großen Leidenschaft, auf das er zufällig in der Uni bei einem Seminar für funktionelles Krafttraining stieß. Schon während seines Studiums der Sportwissenschaften mit Schwerpunkt Reha und Prävention in Heidelberg, war der Kraftraum nicht mehr wegzudenken. „Ich bin niemand, der im Studio vor dem Spiegel steht und Selfies macht.“ Für ihn war es wichtig, mit Leuten in Kontakt zu stehen. „Das Trainieren im Fitnessstudio war mir persönlich immer zu anonym, jeder vermeidet Augenkontakt und isoliert sich von den anderen.“

Das genaue Gegenteil bietet Crossfit. Alle trainieren zusammen - jeder motiviert den anderen bis zum Muskelversagen. „CEO seines eigenen Unternehmens zu sein, ist nicht leicht, man muss stets mit Leidenschaft dabei sein.“

Der Vorteil von Crossfit Rhein-Neckar gegenüber dem Training im Fitnessstudio ist für Schneble das Knowhow, das er und seine Mitarbeiter für seine Kunden bieten. „Ich habe meinen Traum verwirklicht und mein Hobby zum Beruf gemacht“, schwärmt Schregle. Die Community steht aber im Vordergrund. Es werden oft Grillabende veranstaltet, um den Zusammenhalt untereinander zu stärken. „Crossfit Rhein-Neckar bietet also nicht nur ein persönlich abgestimmt funktionelles Training, sondern auch ein Team aus netten Leuten, mit denen du tolle Abend erleben kannst“, sagt Schregle. Das Motto des Unternehmers ist: „Life Long Fitness.“

*Ruben Schmitt*

*Gregor Schneble (l.) und EC-Student Ruben Schmitt beim Crossfit-Wortkout.*

*Helen Hemmling, vierfache Deutsche Meisterin im Towerrunning, ist dem Ziel nach 61 Stockwerken ganz nah – der Spitze des Frankfurter Messeturms. Foto: Carlo Ackermann*

## Randsportart Towerrunning

# Himmels-stürmer auf der Treppe

Die Läufer stellen sich an die Startlinie. Ein Ton erklingt und los geht es. Cheerleader feuern die Läufer auf ihren ersten Metern an. Zuschauer am Rand des Laufweges fiebern mit. Mit dem Eintritt in den Frankfurter Messeturm sind die Teilnehmer nicht mehr zu sehen. Nach 61 Etagen und 1202 Stufen ist das Ziel erreicht. Knapp sechseinhalb Minuten braucht ein Athlet bis an die Spitze des Turms. „Es ist ein einzigartig tolles Gefühl, oben anzukommen", sagt Helen Hemmling, vierfache Deutsche Meisterin im Towerrunning. Bei dieser Sportart erklimmen Athleten und Freizeitsportler schnellstmöglich Stufen eines Wolkenkratzers, Turmes oder einer Treppe in freier Natur. Kraft und Ausdauer sind dabei unabdingbar. „Towerrunning ist nur geeignet für Menschen, die sich gerne auspowern möchten, da du an deine Grenzen gehen musst. Deshalb fasziniert mich diese Sportart", sagt die 16-Jährige.

Nach den Vereinigten Staaten finden in Deutschland die meisten Treppenlaufwettkämpfe statt. Der Sky Run auf den Frankfurter Messeturm zählt zu den bekannten und ist der höchste Treppenhauslauf in Europa. Nicht nur deutsche Teilnehmer, sondern auch die internationale Towerrunningelite ist dort vertreten. Jedes Jahr im Juni trauen sich Einzelläufer, Unternehmens- und Klassenteams an die Herausforderung heran. Die Feuerwehrmannschaften sind dabei Jahr für Jahr für ein außergewöhnliches Bild verantwortlich. Diese treten in ihren Arbeitsanzügen an und erklimmen damit das Wahrzeichen von Frankfurt. Neben dem Gewinn der Preisgelder steht der Kampf um den Titel des Deutschen Meisters und der Deutschen Meisterin im Mittelpunkt. Der Titel wird in unterschiedlichen Altersklassen vergeben. Austräger ist der Towerrunningverband.

*Laura Möcks*

## Personal Trainer Marc Lubetzki

# Mit individueller Betreuung ans Ziel

„Wir essen nicht zu viel, sondern das Falsche“, sagt Personal Trainer Marc Lubetzki. Zu viele Kohlenhydrate, Fast Food und Zuckerhaltiges bestimmen unseren Alltag. Der Personal Trainer steht für Ausgewogenheit in der Ernährung. Er betreibt zurzeit zwei Personal-Training-Studios in Mittelhessen. Der Unterschied zu einem gewöhnlichen Fitnessstudio besteht in der individuellen Betreuung. Jeder Kunde bekommt einen zielgerichteten Trainings- und Ernährungsplan. Dieser wird wöchentlich aktualisiert, damit sich der Körper anpassen und weiterentwickeln kann. Jede Übung wird unter genauester Beobachtung von Lubetzki und seinem Team gemacht. Profi-Fußballer sowie Eishockey- und Golfspieler trainieren unter seiner Leitung, unter anderem Fußballprofi Luca Waldschmidt. Aber nicht nur Ausnahmeathleten trainieren bei dem 32-Jährigen, sondern auch Hausfrauen und Geschäftsleute. Sein Geheimrezept sind Ergebnisse. Wöchentlich werden Vorher-Nachher-Bilder seiner Kunden veröffentlicht. „Wir erzielen dadurch eine hohe Erreichbarkeit. Bis zu 30 000 Views pro Bild“, sagt der Sportwissenschaftler. Facebook und Twitter werden als Öffentlichkeitsportale von Personal Training Mittelhessen (PTM) genutzt. Eine Homepage wird ebenfalls betrieben. „Motivation ist die Grundlage für den Erfolg“, betont der Personal Trainer. Schlaf, Konzentration und das Lebensgefühl werden dadurch deutlich verbessert. Studenten erleben unter seinem Training eine Steigerung der Lerneffizienz. Personal Training Mittelhessen bietet Praktika für Studenten an.

*EC-Student Marcel Cholewa trainiert unter der Leitung von Personal Trainer Marc Lubetzki.*

*Marcel Cholewa*

## SV Sandhausen

# Kontakt zu Fans pflegen

Michael Becker, Marketingchef des SV Sandhausen, will den Fußballzweitligisten in der Region und darüber hinaus noch bekannter machen. „Der Bekanntheitsgrad hat noch nicht das Niveau eines Profivereins“, erklärt Becker. Durch den rasanten Aufstieg von der Oberliga bis in die zweite Bundesliga innerhalb von nur sechs Jahren ist die Marketingabteilung des Vereins erst frisch entstanden und steht noch in ihren Startlöchern. Zurzeit kümmern sich acht interne Mitarbeiter um marketingtechnische Abläufe, wie zum Beispiel Sponsoren, Zuschauergenerierung oder Social Media. „Wir sind mittlerweile auf Facebook, Instagram und Twitter vertreten“, erklärt Becker. Es wird jeden Tag etwas gepostet, ob ein aktuelles Bild oder ein kurzes Video. Das Wichtigste ist, den Kontakt zu den Fans herzustellen und ihn zu pflegen. „Das Ganze hat noch einen Start-Up Charakter, wir beginnen quasi bei null“, so Becker. Das Stadion befindet sich noch im Umbau, denn es kommt ein neuer Zuschauerturm im Wert von zwei Millionen Euro dazu. Dieser bietet verschiedene VIP-Logen, die jährlich vermietet werden.

*Ruben Schmitt*

*Michael Becker (r.), Marketingleiter des SV Sandhausen, erklärt EC-Student Ruben Schmitt, wie sich der Fußballverein im Profisport etablieren will.*

## Trend Fitness Tracking

# Bewusster durchs Leben gehen

*Fitnesstrainerin Chiara Kolakovic (l.) erklärt EC-Studentin Jaclyn Fischer ihren Schmuck Fitness Tracker mit der dazugehörigen App.*

„Durch die Fitness Tracker achte ich darauf, mich mehr zu bewegen und meinen Schlafrhythmus anzupassen", erklärt EC-Dozent Prof. h.c. (P.R. of China) Dietmar Pfaff. Fitness Tracker sind kleine Geräte, die wegen ihres leichten Gewichts am Körper getragen werden und zu einem gesünderen Lebensstil verhelfen sollen. Besonders beliebt sind die Fitness-Armbänder. „In Form von Schmuckmodellen tragen sie zum Trend bei, da sie zierlich und unauffällig sind und trotzdem ihre gesundheitliche Funktion erfüllen", sagt Chiara Kolakovic, EC-Studentin und Fitnesstrainerin bei Fitness First in Frankfurt. Sie geben dem Nutzer durch verschiedene Sensoren - mit Hilfe einer App - Auskunft über das Bewegungsverhalten, den Schlafrhythmus und die Herzschlagaktivität.

Andere Fitness Tracker zeichnen Informationen über die Ernährung auf, erinnern an das bisher Geleistete und geben Motivation für einen aktiven Alltag. Neben der sportlichen und gesunden Version gibt es auch Fitness Tracker mit kleinem Display, die als Informationszentrale dienen. In Verbindung mit dem Mobiltelefon überträgt das Gerät dem Nutzer Nachrichten vom Smartphone aufs Handgelenk. Alle Modelle verfolgen jedoch dasselbe Ziel: Bewusster durchs Leben zu gehen. Jedoch sollte dem Nutzer bewusst sein, dass eine ständige gesundheitliche Kontrolle von dem Gerät ausgeht.

Jaclyn Fischer

## Sportlicher Leiter des SV Darmstadt 98, Holger Fach

# Fit sein für den Profi-Fußball

„Im vergangenen Jahr hat kaum jemand ernsthaft damit gerechnet, dass Darmstadt in der 1. Bundesliga bleiben kann", erklärt Holger Fach, sportlicher Leiter des SV Darmstadt 98. Doch die Verantwortlichen werden erneut versuchen, das Bestmögliche herauszuholen. „Die fantastische Leistung eines jeden Einzelnen im Verein hat schließlich für den Klassenerhalt gesorgt", sagt der Ex-Fußballspieler. Allerdings ist die Herausforderung diesmal größer als im vergangenen Jahr. „Vereine helfen uns nicht mehr uneigennützig", sagt Fach. Das heißt vor allem, dass ihnen gute Spieler nicht mehr so kostengünstig angeboten werden. „Es geht darum, den Verein fit für die nächsten Jahre Profi-Fußball zu machen."

*Der sportliche Leiter des SV Darmstadt 98 Holger Fach (l.) freut sich über Neuzugang Änis Ben-Hatira. Foto: SV Darmstadt 98.*

Für die jungen Talente wurde ein neues Jugendleistungszentrum gebaut. Allerdings benötigen diese Entwicklungen Zeit. Zeit hat Fach jedoch wenig. Neben all seinen spezifischen Aufgaben kommt die Alltagsplanung des Vereins hinzu. Nach- und Vorbereitung der Spiele sowie Sponsorentermine stehen auf der Agenda. Fach ist froh, dass er auf ein tolles Team bauen kann. „Bestimmte Aufgaben sollte man den Leuten überlassen, die Spezialisten auf diesem Gebiet sind." Langeweile kommt bei ihm jedenfalls nicht auf. Wenn er doch ein bisschen Freizeit findet, entspannt er sich beim Golf spielen.

*Fabian Breuer*

*Optiker Tilmann Behret passt EC-Studentin Marie Arndt eine Brille an. Foto: Sabine Arndt.*

# Brillen – modische Modelle für den Durchblick

Zwei Drittel der deutschen Bevölkerung tragen eine Brille. Doch die Brille ist schon längst keine reine Sehhilfe mehr. „Die Brille hat sich von der Krücke zum modischen Accessoire entwickelt“, erklärt Augenoptikmeister Tilman Behret, Geschäftsführer von Optik Volz in Heidelberg. Mittlerweile unterstreicht die Brille den eigenen Stil oder dient als optischer Hingucker. Viele Menschen besitzen auch mehrere Brillen, um dem jeweiligen Look den letzten Schliff zu geben.

Optiker bieten ein immer breiter werdendes Sortiment an Brillenformen und Varianten an. Zugenommen hat der modische und stylische Anspruch an die Brille. „Der Trend geht sogar so weit, dass die Kunden sich die gewünschten Modelle mit Fensterglas ausstatten lassen“, sagt Behret. Die Technik der Herstellung der Brillengläser hat sich verbessert, da immer mehr Menschen durch den demographischen Wandel eine Brille benötigen. „Mittlerweile tragen 80 Prozent der Brillenträger eine Brille mit Kunststoffgläsern, da diese einen besseren Komfort bei einer starken Sehschwäche bietet und die Gläser auch in mehr Farben produziert werden können“, sagt Geschäftsführer und Optiker Tristan Balau von Brille40Plus in Karlsruhe.

In der Brillenmode geht die Tendenz weiterhin in Richtung große Gläser. Die Rahmen fallen hingegen etwas dezenter und feiner aus. Die sogenannte Nerd-Brille liegt immer noch im Trend, zurzeit jedoch etwas eleganter und feiner. Die Mode der 60- und 70er Jahre wird in der Brillenmode wieder aufgegriffen. Dementsprechend dürfen die Hornbrille, die Cat-Eye-Form und die Panto-Form nicht fehlen. Die Farben können hingegen bunt und auffällig sein.

*Marie Arndt*

# Ceceba Bodywear – Herrenwäsche für Tag und Nacht

*Ceceba Bodywear legt bei Unter- und Nachtwäsche für Herren großen Wert auf Qualität. Foto: Ceceba*

Ceceba Bodywear in Balingen ist eine Traditionsfirma in modernem Gewand. Höhepunkte in der Firmengeschichte waren die Ausstattung der Fußball Nationalmannschaft 1962 in Chile und der Olympiamannschaft 1972 in München. Carl Christian Schäfer gründete das Unternehmen 1893. Begonnen hatte er mit der Produktion von Trikotage im Schwabenland. Mittlerweile ist Ceceba Bodywear spezialisiert auf Herren-Unter- und Nachtwäsche sowie Beachwear. Jürgen Schäfer leitet das Unternehmen in vierter Generation. Bereits wenige Jahre nach Schäfers Eintritt 1989 vereinbarte die Gesellschaft eine Lizenz-Partnerschaft mit Tom Taylor. Vor wenigen Jahren wurde die Konkurrenzmarke Götzburg übernommen, die etwa 100 Jahre lang einer der Hauptwettbewerber war.

„Heute muss der Vertrieb im 360-Grad-Blickwinkel organisiert sein", so Schäfer. „Es werden alle Vertriebsmöglichkeiten und Aktivitäten bespielt - vom klassischen Einzelhandel über den POS, also den Shop-in Shop Konzepten, zum Online-Vertrieb bis zu den Outlet-Centern", betont der Geschäftsführer. Der Online-Handel mit dem Vertrieb über die großen Plattformen stellt hohe Herausforderungen für die Logistik dar, während das Marketing auf wenige Großkunden konzentriert werden kann. „Printmarketing lohnt sich nicht wegen der hohen Kosten und großen Streuverluste", erklärt er. Auch im Sportmarketing und im sozialen Bereich ist die Gesellschaft aktiv. Seit 2012 fördert Ceceba Bodywear aktiv den Handballsport, und das Unternehmen fördert ein Hospiz in Stuttgart sowie verschiedene Kinderstiftungen.

*Ana Lucia Stammler*

## Wirtschaftsförderung Mannheim

# Existenzgründung im Quadrat

Die Wirtschaftsförderung Mannheim versteht sich als Dienstleister für Unternehmen und fungiert als Ansprechpartner in unternehmerischen sowie strukturellen oder standortbezogenen Fragestellungen. „Wir fördern und betreuen kleine, mittelständische oder etablierte Großunternehmen im Unternehmensmanagement, beispielsweis bei der Standortwahl oder Kontaktpflege", sagt Christiane Ram, Fachbereichsleitung für Wirtschafts- und Strukturförderung Mannheim. Diese Maßnahmen beleben die Region, schaffen neue Arbeitsplätze und stärken die Finanzkraft der Stadt.

Zu den Aufgaben zählen auch Standortmarketing und Verbesserung der Standortbedingungen, wie Ausbau der Breitbandverfügbarkeit und Mobilität, sowie die Vermittlung und Vermarktung von Gewerbe- und Immobilienflächen. Als zweitgrößte Stadt Baden-Württembergs bietet Mannheim sehr gute Rahmenbedingungen für die Realisation einer erfolgreichen Existenzgründung. Die Stadt liegt verkehrsgünstig und bietet ein großes Potential an qualifizierten Fachkräften.

„Durch die synergetischen Effekte aus Wirtschaft, Gründerstadt, Kunst, Kultur und Freizeit ist Mannheim nicht nur als Wirtschaftsfaktor attraktiv, sondern auch als Wohn- und Arbeitsort für neue Einwohner, Besucher und Beschäftigte", erklärt Ram.

*Erich Brossart*

*Christiane Ram, Fachbereichsleitung für Wirtschafts- und Strukturförderung Mannheim, erklärt EC-Student Erich Brossart, worauf es bei der Standortwahl ankommt.*

*Arbeitsplatz mit Aussicht: Corporate Manager Markus Quint gibt EC-Student Marcel Cholewa Einblicke in die Arbeit der Frankfurter Messe.*

## Messe Frankfurt

# Plattform für Kommunikation

Rund 270 Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen finden jährlich auf der Messe Frankfurt statt. „Messen heißt Begegnung“, betont Corporate Manager Markus Quint. Auf dem Messegelände finden Begegnungen von Menschen verschiedener Kulturen statt. Daher sieht sich die Messe Frankfurt nicht nur als Austragungsort von Veranstaltungen, sondern auch als Partner und Vermittler, denn die Messe gilt vor allem als Kommunikationsplattform, auf der Neuheiten ausgestellt werden. Die Basis der Veranstaltungen liegt auf Kommunikation und Informationsaustausch. Menschen können ihr Netzwerk dadurch erweitern.

Durch digitale und plakative Werbung in allen Bereichen ist die Messe Frankfurt stets präsent. Die Öffentlichkeitsarbeit im Unternehmen findet ganz klassisch durch Pressemitteilungen statt, aber mittlerweile auch über soziale Netzwerke, wie Facebook oder Twitter. Mit ihrem bekannten Würfellogo als Dachmarke kann sich die Messe national und international einheitlich vermarkten und damit eine hohe Reichweite erzielen. „Die Messe Frankfurt stellt nicht nur den Platz zur Verfügung, sondern kümmert sich auch um die Organisation vor, während und nach einem Event“, erklärt Quint. Das Unternehmen besitzt ein weltweites Netz von 29 Tochtergesellschaften und derzeit 57 internationalen Vertriebspartnern. „Stillstand ist Rückstand“, sagt Quint, „Ziel der Messe Frankfurt ist es, sich stetig weiterzuentwickeln und seine Internationalität weiter auszubauen.“ Mit über 2300 Mitarbeitern ist die Messe ein attraktiver Arbeitgeber. Die Messe Frankfurt bietet Praktika für Studenten an.

*Marcel Cholewa*

## Gesundheitsmanagement der BASF

# Rundum gesund bei der Arbeit

*Dr. med. Stefan Webendörfer ist verantwortlich für die betriebliche Gesundheitsförderung der BASF. Foto: BASF SE*

Der BASF liegt die Gesundheit ihrer über 113 000 Mitarbeitern am Herzen. Deshalb bietet das Unternehmen den Arbeitnehmern ein umfangreiches medizinisches Leistungsspektrum. Dazu gehört das Gesundheitsförderungsprogramm, das die Mitarbeiter zum Beispiel zu ausreichend Bewegung motivieren oder bei der Stressbewältigung unterstützen soll. „Wir genießen ein hohes Vertrauen bei unseren Mitarbeitern. Sie messen unseren medizinischen Leistungen einen hohen Stellenwert bei", so Dr. med. Stefan Webendörfer, Vice President Diagnostik, Gesundheitsförderung und Kommunikation. Am Standort Ludwigshafen werden die Mitarbeiter alle drei Jahre eingeladen: Durch eine ärztliche Vorsorgeuntersuchung, funktionsdiagnostische Maßnahmen, ein umfangreiches Laborscreening sowie die Ermittlung des Work Ability Index (WAI) mit einem Fragebogen erhält der Mitarbeiter eine umfassende Bestimmung seines Gesundheitsstatus. Ein personifizierter Befundbrief enthält Modulempfehlungen zur Raucherentwöhnung, zur Rückengesundheit, zur Alltags- und Stressbelastung oder Angebote zu Bewegung und Ernährung. Dazu bietet das Unternehmen passende Seminare und Kurse an. Im Gesundheitsbarometer analysiert die BASF jährlich die Situation, um Trends frühzeitig zu erkennen und passende Programme anbieten zu können. „Bei einer Umfrage unter den Mitarbeitern kam die Gesundheitsvorsorge hinsichtlich Wichtigkeit und Qualität der Leistung unter die Top 10", so Webendörfer. Die hohe Qualität des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der BASF zeigt sich auch in externen Auszeichnungen, wie dem Sonderpreis der deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin für 150 Jahre Engagement im betrieblichen Gesundheitsschutz und der Prävention.

*Melanie Kunz*

*Mitarbeiter der Wasserstoffanlage in Ludwigshafen bei einer Arbeitsabsprache vor Ort. Foto: BASF SE*

*Die Gas- und Dampfturbinenanlage der BASF in Ludwigshafen ist Spitzenreiter in der industriellen Energieumwandlung. Foto: BASF SE*

*Dirndldesignerin Sabine Klein (r.) stellt EC-Studentin Linda Kuolt eine ihrer Kreationen vor.*

# „A Kind of Dirndl“– Bergsträßer Trachtenmode

„In einem Dirndl ist jede Frau schön“, bemerkte schon die englische Modedesignerin Vivienne Westwood. Diese Meinung vertritt auch Sabine Klein. Sie entschied sich für den Beruf der Schneiderin und erwarb auch den Meisterbrief, um sich dann in der Weinheimer Innenstadt mit einem Maßatelier selbständig zu machen. Als Klein eine Einladung zum Oktoberfest erhielt und feststellte, dass ihr keines der vorhandenen Modelle gefiel, entschied sich die 54-Jährige, selbst ein Dirndl zu entwerfen. Dieses begeisterte ihre Bekannten und sie stellte fest, wie viel Spaß sie beim Designen des Dirndls hatte. Sie liebt es, aus unterschiedlichen Stoffen und außergewöhnlichen Materialien, wie Seide, Spitze, Federn und Swarovski-Steinen, Dirndl-Unikate zu entwerfen. „Es sind keine Trachten, die nach strengen traditionellen Regeln designt werden müssen“, erklärt Klein. Es ist ihre ganz eigene Interpretation von Dirndln, deshalb hat Klein ihr Modelabel „A kind of Dirndl“ genannt, eine Art Dirndl, die vor allem häufiger als einmal im Jahr getragen werden sollen.

„In meinem Beruf gibt es nur Positives, ich finde keine Nachteile“, erwähnt Klein. Ein perfekt sitzendes, modernes Dirndl möchte sie ihren Kundinnen bieten, auch Damen, die nicht in die gängigen Konfektionsgrößen passen. Ihre Kunden sind Damen, die Wert auf Exklusivität legen. Vor allem die Kreativität liebt Klein an ihrem Beruf. „Kein Dirndl ist wie das andere, alle sind einzigartig und wenn ich anfange, ein Dirndl zu designen, weiß ich meist noch gar nicht, wie es am Ende aussehen soll“, erklärt sie. Auf ihrer Website ist die aktuelle Dirnd-Kollektion zu sehen. Egal, ob klassisch, modern, verspielt oder schlicht, ein Dirndl ist immer ein Hingucker und dank Klein ein ganz besonders schöner.

*Linda Kuolt*

# Odenwald Quelle – Erfrischende Qualität aus der Region

*Auch die EC-Studenten genießen in der Pause Wasser von Odenwald Quelle.*

„Es soll das Wasser der Region werden", so Janine Küppers, Mitarbeiterin der Janus Werbeagentur Mannheim, die für die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing des Getränkeunternehmens Odenwald Quelle zuständig ist. Das 1931 gegründete Traditionsunternehmen hat seinen Sitz in Heppenheim in Hessen sowie in Rothenberg-Finkenbach im Odenwald. Besonders das qualitativ hochwertige Mineralwasser, das aus artesischen Quellen entspringt, was bedeutet, dass das Wasser nicht hochgepumpt werden muss, zeichnet das Unternehmen aus. Im Umkreis von 100 Kilometern ist die Odenwaldquelle das einzige Getränkeunternehmen, das seine Getränke aus Mineralquellen bezieht. Das Sortiment beläuft sich auf 45 Getränkesorten, bestehend aus Mineral- und Heilwässern, Erfrischungsgetränken, Limonaden, aromatisierten Mineralwässern, Wellness- und Vitamingetränken sowie Schorlen. Auch die Auszeichnung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) und die kurzen Lieferwege sprechen für die Qualität des Unternehmens. „Die Marke weiter voranbringen und regional verbessern, sind die Ziele des Unternehmens", erklärt Küppers.
Mit Anzeigen im Mannheimer Morgen, Banner in der SAP Arena Mannheim oder durch die Unterstützung von Events und Vereinen mit Erfrischungsgetränken möchte das Unternehmen die Marke bekannter machen.

*Denise Nolz*

# Lamabi – Frischer Designwind aus Mannheim

Minimalistisch, individuell, handgefertigt - mit diesen drei Worten beschreibt Laura Bierbaum ihr Schmuck- und Interior-Design-Startup Lamabi in Mannheim. Bierbaum, die Innenarchitektur studiert hat, benutzt bei ihren Kreationen nachhaltige Materialien wie Holz, Beton, Marmor und redesignt unter anderem alte Kupferrohre zu individuellen Ketten. „Ich liebe es, mit diesen Materialien zu arbeiten und aus alten Dingen neue zu erschaffen", erklärt sie. Bierbaum fertigt auch auf speziellen Kundenwunsch kleine Möbel und Schmuck an. Zu ihrem Sortiment gehören Ketten, Armbänder, Ohrringe, Haarspangen, kleine Tische, Lampen, Kerzenhalter und Vasen. „Meist kommt mir erst während des Herstellungsprozesses die Idee für das endgültige Design", erläutert die Gründerin. In ihren minimalistischen und modernen Unikaten ist häufig ein Mix aus unterschiedlichen Materialien zu erkennen.

*Designerin Laura Bierbaum (r.) stellt EC-Studentin Linda Kuolt einige ihrer Schmuckstücke vor.*

Derzeit vermarktet Bierbaum ihre Stücke auf dem Design Markt in Mannheim, über Facebook und bei Schmuckpartys, bei denen sie ihre Kollektionen in entspannter Atmosphäre vorstellt und direkt an Kunden verkauft. Die eigene Website mit Onlineshop wird gerade aufgebaut. Der Trend hin zu individuellen, nicht in Massenproduktion gefertigten Einzelstücken lässt ihr Startup wachsen. In Zukunft plant sie auch ein kleines Schmucksortiment für Männer, das Armbänder und Ketten beinhalten soll.

*Linda Kuolt*

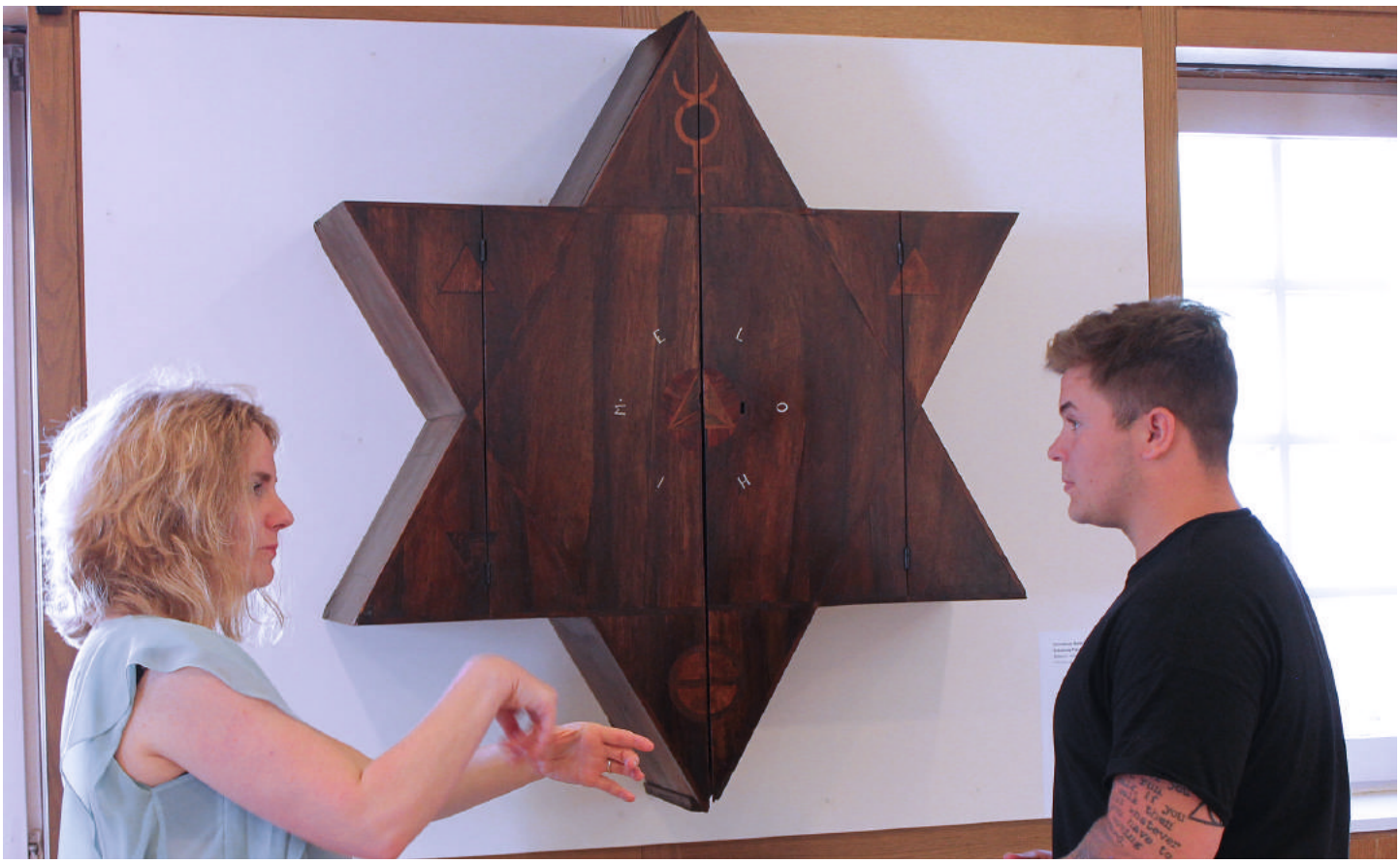
## Faustmuseum Knittlingen

# Auf den Spuren von Dr. Johann Georg Faust

„Heutzutage zählt nur noch die Arbeit. Trotz Burnout, Überarbeitung, Stress leben viele Menschen nur für ihre Arbeit“, sagt Dr. Denise Roth, Leiterin des Faustmuseums in Knittlingen. Genau dies stellte auch Dr. Johann Georg Faust vor rund 600 Jahren dar: einen Workaholic, der sich nie anpassen wollte, sein Ziel strikt verfolgte und sich dadurch zum Außenseiter machte. „Man hätte ihn nie in eine Schublade stecken können, da er stets seinen eigenen Weg gegangen ist“, so Roth. „Das ist allerdings das Faszinierende an ihm.“ Faust war ein bekannter Astrologe und Arzt, der sich mit Alchemie beschäftigt hat. Die Zeit der Reformation, beziehungsweise der Übergang des Spätmittelalters in die Neuzeit, erschwerten ihm das Leben. Schnell wurde er verdächtigt, in Kontakt mit dem Teufel zu stehen. Einen intensiven Eindruck in das Leben Fausts verschafft das Faustmuseum in Knittlingen, wo Faust um 1480 geboren wurde. Das Museum entstand 1980 im alten Rathaus, besitzt zahlreiche Ausstellungsstücke aus privatem Besitz und hat mittlerweile ein riesiges Archiv im gegenüberliegenden Geburtshaus Fausts errichtet. Zu den Highlights gehören der sternförmige Giftschrank Fausts, das berühmte Puppenspiel oder das Alchemisten-Labor. „Wir wollen durch Audio Guides, einer Selfie-Ecke und einem kleinen Café den Besuchern neben den Ausstellungsstücken eine kleine Erlebniswelt schaffen“, erklärt Roth. Das Faustmuseum Knittlingen bietet Praktikumsplätze für Studenten an.

*Marcel Montagnese*

*Dr. Denise Roth, Leiterin des Faustmuseums in Knittlingen, erläutert EC-Student Marcel Montagnese das historische Puppenspiel.*



*Eines der Highlights des Faustmuseums ist der sternförmige Giftschrank Fausts.*

## Klinikum Darmstadt

# Der Patient in guten Händen

„Der Patient im Mittelpunkt“ lautet das Motto des Klinikums Darmstadt als größter Maximalversorger in Südhessen.

*Optimale medizinische Versorgung und Menschlichkeit stehen beim Klinikum Darmstadt im Mittelpunkt, hier Priv. Doz. Dr. Maurizio Podda, Direktor der Hautklinik, im Patientengespräch. Foto: Klinikum Darmstadt*

Dank der 21 Kliniken und Fachabteilungen ist der Patient bestens Inhouse versorgt. „Dadurch hebt sich das Klinikum von anderen Maximalversorgern ab, indem wir das Menschliche in den Vordergrund stellen und den Patient nicht alleine lassen“, so Priv. Doz. Dr. Maurizio Podda, Direktor der Hautklinik. Die Hautklinik ist eine herausragende und überregional renommierte Abteilung des Klinikums Darmstadt.

Im Gespräch mit der Leiterin der Presseabteilung Eva Bredow-Cordier wird die harte Arbeit deutlich, die hinter dem Klinikum steht. „Keiner geht gerne ins Krankenhaus und spricht gerne über das Krankwerden, aber es ist Teil des Lebens“. Genau bei dieser Scheu setzt das Klinikum beim Marketing an, um den Patienten die Angst zu nehmen. Damit im Ernstfall schnell geholfen werden kann, gibt es einen intensiven Austausch unter den Fachkliniken des Klinikums Darmstadt. „Als Maximalversorger haben wir die Möglichkeit, Patienten mit komplexen Krankheitsbilder optimal zu versorgen und so gute Heilungschancen in Aussicht zu stellen“, erklärt Podda. Jeder der jährlich 140 000 Patienten wird so intensiv und bestmöglich von den richtigen Spezialisten und 3000 Mitarbeitern behandelt.

Bei der jungen Zielgruppe setzt das Klinikum auf die sozialen Medien, die im Marketing nicht mehr wegzudenken sind. „Unser Hauptaugenmerk liegt allerdings auf den Printmedien, denn so erreichen wir viele ältere Patienten wesentlich besser“, erklärt Bredow-Cordier. Darüber hinaus informiert das Klinikum bei Veranstaltungen über das Krankenhaus.

*Denis Dücker*

## Theodor-Heuss-Schule Offenbach

# Vorbereitung ist das A und O

„Wir wollen unsere Schüler auf das Leben nach der Schule vorbereiten, indem wir berufliche mit allgemeiner Bildung, sowie Theorie mit Praxis verbinden“, sagt Heinrich Kößler, Schulleiter der Theodor-Heuss-Schule (THS) in Offenbach. Mit rund 2000 Schülern ist die Schule eine interkulturelle, beruflich orientierte Bildungsinstitution mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Gesundheit. In der Teilzeitberufsschule werden in den drei Bereichen im dualen System Ausbildungsberufe angeboten. Zahlreiche Möglichkeiten an weiterführenden Schulformen, von berufsbegleitenden Maßnahmen bis hin zum beruflichen Gymnasium, bietet die Vollzeitschulform.

*Schulleiter Heinrich Kößler erklärt EC-Studentin Jaclyn Fischer das Leitbild der THS.*

Die zusätzliche Vermittlung von Grundstudieninhalten wie BWL, VWL und Wirtschaftswissenschaften, räumt den THS-Schülern gegenüber den anderen Schulabgängern bei späteren Bewerbungen einen Wettbewerbsvorteil ein. Auf den professionellen Umgang mit modernen Präsentationstechniken, wie zum Beispiel die Beherrschung von Power Point, wird ebenfalls besonders Wert gelegt.

„Die Schule ist eine von 130 Berufsschulen in Hessen, die die Entfaltung aller Begabungen und Leistungspotenziale individuell fördert“, sagt der Schulleiter. „Für uns ist die kulturelle Verschiedenheit etwas Positives.“ Neben Schulpartnerschaften in Ungarn, Litauen, Polen und der Türkei, bietet die THS Austauschprogramme an, damit die Schüler internationale Erfahrungen sammeln können. In einer einwöchigen Projektwoche werden die Schüler besonders in den Bereichen Sport, Tanz, Film, Foto, EDV und Computer aktiv.

*Jaclyn Fischer*

## Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen

# Moderne und Gegenwart im Dialog

Das Wilhelm-Hack-Museum fällt in Ludwigshafen durch seine bunte Außenwand auf. Es ist die größte Fassadengestaltung des spanischen Künstlers Joan Miró und besteht nur aus Kacheln. „Unser Museum ist modern, lebendig und frisch", sagt René Zechlin, Direktor des Wilhelm-Hack-Museums, das 1979 eröffnet wurde. Die Förderung von einheimischen und ausländischen Künstlern ist wichtig. Es gibt Kunstwerke von Kasimir Malewitsch, Piet Mondrian, Jackson Pollack und vielen mehr. „Die Aufgabe des Museums ist es, Kunstgüter zu bewahren und zu erhalten sowie die Botschaft an die Besucher weiterzugeben", sagt Zechlin.

„Alle zwei bis drei Monate haben wir Wechselausstellungen mit Themen, wie zum Beispiel ‚Wir leben', in der Architektur, Design, Bildende Kunst und Zukunftsvisionen der Vergangenheit aufeinander treffen", erklärt Zechlin. Dazu nimmt das Museum Ausstellungsstücke aus dem eigenen Archiv oder leiht sich diese aus anderen Museen. Über die Ausstellungen hinaus gibt es ein Gartenprojekt,

Workshops für Kinder, den Hackerklub, in dem Jugendliche lernen, Videos und Filme zu machen, Familientage, den Tag der Kultur, Fotofestivals und vieles mehr. Um Studenten in das Museum zu locken, ist es an bestimmten Tagen auch abends offen, begleitet von Musik und Cocktails. Es findet auch das Event „Augenschmaus" statt, bei dem es eine Führung mit anschließendem Drei-Gänge-Menü gibt, das an das Thema angepasst ist. „Wir hatten zum Beispiel das Thema Plastik und Kunststoff, so wurde das Essen mit Schaum oder künstlicher Farbe angerichtet, um das Thema im Essen widerzuspiegeln", berichtet Zechlin. Das Programm wird durch Flyer, Plakate und Programmhefte beworben. Das Wilhelm-Hack-Museum bietet Praktika für Studenten an.

*Constanze Karasehirli*

*Direktor René Zechlin führt interessierte Besucher durch das Wilhelm-Hack-Museum. Foto: Wilhelm-Hack-Museum*

## Oststadt Theater Mannheim

# Alltag im Mini-Urlaub vergessen

„Hier wird gelacht“, so lautet eines der wichtigsten Mottos des Oststadt Theaters Mannheim. 156 Aufführungen im Jahr finden jeden Donnerstag bis Sonntag statt, um das Publikum zu amüsieren. Carmen Linka-Gamil, die Gründerin des Oststadt Theaters, sagt: „Die Leute sollen den Theaterbesuch als Mini-Urlaub sehen und ihren Alltag für zwei bis drei Stunden vergessen“. Die Wahl der Stücke erfolgt mit dem Hintergedanken: ,,Gefällt dies auch meinem Publikum?“. Der Spielplan wird 80 000- bis 120 000-mal gedruckt und ausgelegt. Außerdem wird er an über 20 000 Haushalte geschickt. Plakate hängen ebenfalls aus.

Seit der Gründung vor 26 Jahren werden Mundart und Comedy gespielt. Der Wunsch, junge Menschen ins Theater zu locken, ist schon immer vorhanden. „Es ist interessant zu sehen, wie sich der Humor der Altersgruppen unterscheidet“, sagt Linka-Gamil. Gerne bleiben die jungen Leute auch noch im Foyer mit Ausblick auf den Paradeplatz, um ein paar Cocktails zu trinken und sich zu unterhalten. Das Oststadttheater finanziert sich komplett selbst.

*Szene aus der Komödie „Männerwirtschaft“. Foto: Oststadttheater*

„Das Theater ist wie ein bunter Strauß des Alltags“, so Linka-Gamil. Es gibt von Tag zu Tag neue Erlebnisse, die das Theater gern an das Publikum weitergibt.

*Constanze Karasehirli*

## Hotel Zum Ritter St. Georg

# Das älteste Bürgerhaus Heidelbergs

*Geschäftsführer Matthias Engel mit EC-Studentin Linda Kuolt vor dem Eingang des Hotels Zum Ritter St. Georg.*

„Persta, invicta, Venus“- „Bleibe stets unbesiegt, Schönheit“, steht in goldenen Lettern im Giebel des Hotel Zum Ritter St. Georg in Heidelberg geschrieben. Das Renaissance-Bauwerk ist noch heute das älteste Bürgerhaus von Heidelberg, so dass es nach dem Heidelberger Schloss das meist fotografierte Gebäude der Stadt ist. Überstanden hat es über die Jahrhunderte mehrere Kriege und Brände. Die prachtvolle Fassade ist bis heute sehr gut erhalten, und das Hotel steht unter Denkmalschutz. Das Vier-Sterne-Haus bietet seinen Gästen 37 Zimmer, die in Kategorien Standard, Superior und Deluxe unterschieden werden. Unter der Leitung von Geschäftsführer Matthias Engel wurde das Hotel im vergangenen Januar renoviert. Die Schwierigkeit bestand darin, den Charme des nostalgischen Gebäudes beizubehalten und diesen mit zeitgemäßem Komfort zu verbinden. „Mein Ausgleich zu dem Stress ist es, auf der Driving Range auf dem Golfplatz ein paar Bälle zu schlagen“, erklärt der Geschäftsführer. Neben individuellen Gästen werden auch an zwei Tagen unter der Woche Reisegruppen bewirtet. Bis zu 200 Personen verlangen dann schnellstmöglich ihr Essen. „Da geht es nur darum, die Schlacht zu gewinnen und alle Gäste zügig zu bedienen“, beschreibt Engel schmunzelnd. In der Hochsaison von Mai bis Oktober ist das Hotel bis zu 85 Prozent ausgelastet. Die meisten Touristen kommen aus Deutschland, an zweiter Stelle Gäste aus Nordamerika. „Die Qualität zu halten und die Gäste zufriedenzustellen, ist unser Ziel für die Zukunft“, betont Engel deutlich.

*Linda Kuolt*

## Thomas-Mann-Gymnasium Stutensee

# Gefühl von Heimat erzeugen

„Wir versuchen das Bildungsniveau unserer Schüler so anzupassen, dass sie möglichst gut auf das Leben nach dem Abitur vorbereitet sind und wollen dabei ein Gefühl von Heimat erzeugen“, sagt Silvia Anzt, Schulleiterin des Thomas-Mann-Gymnasiums (TMG) in Stutensee-Blankenloch bei Karlsruhe. Dabei hilft das vor Jahren entwickelte Leitbild „Auch du gehörst dazu“. Durch dieses sollen soziale Fähigkeiten gefördert und eine positive Lernatmosphäre geschaffen werden.

„Als erstes wollen wir den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium sanft gestalten, um dann im Schulalltag viele Begabungen der Schüler zu entdecken und zu fördern“, erklärt die 58-Jährige. Dies zeigt sich nicht nur am Stundenplan, der für die Fünftklässler nur die Fremdsprache Englisch enthält, sondern auch am breiten Angebot an AGs. „Ohne ein so tolles Kollegium, das bereit ist, viel Zeit und Freizeit zu opfern, wäre so etwas nicht möglich“, betont Anzt. Da die Schule versucht, möglichst viele Begabungen ihrer aktuell 774 Schüler zu fördern, darf natürlich der Sport nicht zu kurz kommen. Mit zwei modernen Sporthallen und einer neuen Freisportanlage versucht die Schule, die Sportler optimal zu unterstützen. Dass diese Arbeit gut funktioniert, zeigen die guten Ergebnisse bei den Schüler-Leichtathletik-Meisterschaften, bei denen das TMG immer einen der vorderen Plätze belegt oder auch die Finalteilnahme der Volleyball-Mädchen bei „Jugend trainiert für Olympia“.

*Silvia Anzt, Schulleiterin des TMG, zeigt EC-Student Carsten Kitter den Jahresbericht der Schule. Im Hintergrund: Von Schülern gemalte Porträts von Thomas Mann.*

*Carsten Kitter*

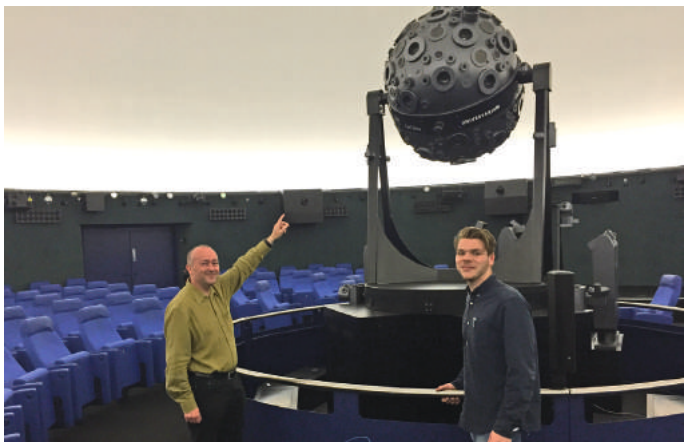
## Planetarium Mannheim

# Mehr zu bieten als die Galaxie

onzerte, Dinosaurieranimationen und Musikshows sind nicht gerade die ersten Begriffe, die dem Besucher einfallen, wenn er über ein Planetarium spricht. Doch genau das ist in Mannheim der Fall. „Wir haben für jeden etwas zu bieten“, sagt Christian Theis, Leiter des Planetariums. Der drei Millionen Euro teure Projektor mit Glasfaseroptik des Planetariums, der normalerweise die Sternshows an die 360 Grad Kuppel projiziert, bietet dafür die besten Voraussetzungen. Durch die Wölbung der Kuppel erscheint dem menschlichen Auge das Bild in 3D, so dass es dem Besucher vorkommt, als würde er quer durch Galaxien fliegen oder zwischen Dinosauriern stehen. Bei all diesen Angeboten kommt jedoch das Universum nicht zu kurz.

Mannheims Planetarium ist eines der größten Deutschlands und steht seit 32 Jahren mit seiner 20 Meter hohen Kuppel im Zentrum der Stadt. Durch die Forschungseinrichtung in Heidelberg ist es möglich, in vielen Bereichen der Astrophysik zu forschen. „In der heutigen Zeit denkt die Gesellschaft viel zu sehr in Schubladen, und sie ärgert sich über nichtige Dinge. Wenn dem Besucher dann im Planetarium die Weiten des Universums gezeigt werden, wird ihm klar, wie klein der Mensch doch ist“, sagt Theis.

*Niklas Schukraft*


*Christian Theis, Leiter des Planetariums in Mannheim (l.) erläutert EC-Student Niklas Schukraft die Bedeutung des Projektors mit Glasfaseroptik.*

# Buen Camino – Unterwegs auf dem oberschwäbischen Jakobsweg

Zum dritten Mal wanderten Dozenten des EC Europa Campus auf dem oberschwäbischen Jakobsweg, um sich eine kurze Auszeit vom Alltag zu nehmen und den Spuren des Heiligen Jakobus zu folgen. Prof. h.c. (P.R. of China) Dietmar Pfaff hatte die viertätige Reise professionell organisiert, so dass die Teilnehmer einen kleinen Eindruck vom Pilgern erhielten. Um den zurückgelegten Pilgerweg zu dokumentieren, gab es an mehreren Stationen Stempel für den Pilgerpass. Die gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund wies den Pilgern immer wieder den Weg. Dennoch begleitete Bärbel Bentz als erfahrene Pilgerführerin die kleine Gruppe einen Teil der Strecke, um ihr wertvolle Informationen zu Sehenswürdigkeiten zu geben. „Ich lerne die Gegend durch die Begleitung der Gruppe auf eine ganz neue Art und Weise kennen", freut sich Bentz. Jeden Tag wünschten sich die Reiseteilnehmer „Buen Camino", einen guten Weg. „Pilgern stellt eine beeindruckende Erfahrung dar, um Kraft für die Bewältigung des Alltags zu tanken", erklärt EC-Dozentin Natalie Dechant begeistert.

*Pilgerführerin Bärbel Bentz zeigt den EC-Dozenten (v. l.) Natalie Dechant und Prof. h.c. (P.R. of China) Dietmar Pfaff sowie Frank Werthwein, wohin der weitere Weg führt.*

# Kurort Dobel – Wohlfühlen im Schwarzwald

„Dobel ist für sein Heilklimatisches Prädikat bekannt", sagt Christoph Schaack, Bürgermeister und Kurdirektor des Kurorts Dobel bei Karlsruhe, was nachvollziehbar ist, da Dobel im Nordschwarzwald liegt umgeben von Wäldern und Wiesen.

„Wir haben 750 Gästebetten, die gerne von Wanderern und Kurgästen genutzt werden." Mit 125 000 Übernachtungen im Jahr 2015 ist Schaack dennoch zufrieden, auch wenn sich das Bild der Gäste verändert hat. „Heute sind die Gäste mittleren Alters und meist Gutverdiener." Der Großteil ist, im Sommer wie im Winter, Tagestourismus. „Der bekannte Westweg, der viele Wanderer anzieht, ist für uns sehr bedeutend. Dieser muss aber vielleicht für einen Windpark weichen, was wir vor Gericht versuchen zu verhindern", so Bürgermeister Schaack.

Der wichtigste Bestandteil des Tourismus in Dobel ist laut Schaack die Waldklinik mit 320 Betten. „Seit anderthalb Jahren arbeite ich an der Umstrukturierung der Kurverwaltung." Der Kurdirektor, mit 25 Jahren Berufserfahrung im Tourismus und abgeschlossenem Tourismus Studium, wirkt überzeugt von seiner Zusammenarbeit mit der Schwarzwald Tourismus Gesellschaft. „Es ist wichtig, die Vermarktung an Profis abzugeben", sagt Schaack. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Übernachtungen wider. „Der Klinikmarkt ist hart umkämpft", so Schaack. Zukünftigen Studenten der Tourismus-Branche legt er räumliche Flexibilität und eine praxisnahe Ausbildung ans Herz. Einen Schienenwechsel innerhalb der Branche sieht Schaack eher skeptisch.

*Christoph Schaack, Bürgermeister und Kurdirektor des Kurorts Dobel (r.), mit EC-Student Tony Milz im Kurpark von Dobel.*

Des Weiteren empfiehlt er, alle vier Jahre etwas Neues anzustreben um seinen Horizont zu erweitern. Der Kurort Dobel bietet Praktikumsplätze für Studenten an.

*Tony Milz*

## Technoseum Mannheim:

# Ausstellung „2 Räder – 200 Jahre“

Das Mannheimer Technoseum zeigt vom 11. November 2016 bis 25. Juni 2017 auf 800 Quadratmetern Sonderausstellungsfläche die Entstehung und Weiterentwicklung des Fahrrads. Im Juni 2017 jährt sich zum 200. Mal die Jungfernfahrt des Karl Freiherr von Drais und seiner konstruierten Laufmaschine und damit der Vorläufer des Fahrrads. Der Ausflug führte den Erfinder aus Mannheim hinaus auf die gepflasterte Chaussee Richtung Schwetzingen. Auf halber Strecke zur kurpfälzischen Sommerresidenz kehrte er um und fuhr wieder heimwärts. Die rund eine Stunde dauernde Ausfahrt markiert nicht nur den Beginn der Entwicklung des Fahrrades, sondern auch den Beginn der Automobilität, des Selbstfahrens ohne Zuhilfenahme der Muskelkraft von Reit- oder Zugtieren.

„Das Jubiläum ist Anlass, in einer Ausstellung die Anfänge, den Verlauf der Geschichte und die mögliche Zukunft eines Verkehrsmittels zu thematisieren“, sagt Projektassistentin Eva Gramlich. „Die Ausstellung wird entlang einer Zeitachse chronologisch gegliedert, und nebenbei können die Besucher bei Experimenten und interaktiven Stationen alles zur Funktionsweise eines Fahrrads hautnah erleben.

In den Sammlungen des Technoseums finden sich Nachbauten von Laufmaschinen sowie Fahrräder zu den dargestellten Ausstellungszonen. Leihgeber stellen verschiedene Laufmaschinen aus den Jahren von 1817 bis 1840 sowie Objekte zum Fahrradrennsport, Spezialräder und Komponenten aus der technischen Detailentwicklung zur Verfügung.

*Erich Brossart*

*Projektassistentin Eva Gramlich erläutert EC-Student Erich Brossart eines der Exponate, das bei der Sonderaustellung zur Geschichte des Fahrrades im Technosuem Mannheim zu sehen ist.*

## Edith-Stein-Gymnasium Speyer

# Freiraum für individuelle Entwicklung

Das Edith-Stein-Gymnasium in Speyer ist eine christliche Mädchenschule, die 734 Schülerinnen besuchen. Es wird ein familiärer Umgang gepflegt und die Schülerinnen fühlen sich geborgen. „Wertschätzung, Respekt und Tradition werden bei uns groß geschrieben“, erklärt Direktor Josef Lösch. Da es keine Ablenkung durch das andere Geschlecht gibt, herrscht eine konzentriertere Arbeitsatmosphäre. Es entsteht Freiraum für eine individuelle Entwicklung, da mädchenorientierte Interessen gefördert werden. Besonders stolz ist Lösch auf die immer zustande kommenden naturwissenschaftlichen Leistungskurse, in denen sich die Schülerinnen entfalten können.

Die Erziehung und Bildung ist am christlichen Glaubensbild orientiert, was sich in der so genannten langen Nacht der Gemeinschaft, eine Anbetungsnacht, oder in Stufengottesdiensten bemerkbar macht. Ein wichtiger Punkt für die Schülerinnen und Lehrkräfte ist die soziale Verantwortung. Seit einem Jahr hat die Schule den Titel „Schule ohne Rassismus“ erhalten, was alle mit Stolz erfüllt. Auch soziale AGs wie „Hilfe in schwierigen Lebenslagen“ bietet das Gymnasium an. Ebenso können die Schülerinnen an einer fünfwöchigen Sprachreise nach Peru an der Partnerschule teilnehmen. Auch in ihrer Freizeit sind die Gymnasiastinnen gerne in der Schule, denn dreimal jährlich organisiert und veranstaltet die Oberstufe Filmabende. „Die Qualität des Gymnasiums soll nicht auf dem gleichen Stand bleiben, sondern stetig verbessert werden, denn keiner ist perfekt und man kann immer an sich arbeiten“, sagt Lösch.

*Melanie Kunz*

*Direktor Josef Lösch erzählt EC-Studentin Melanie Kunz etwas aus dem Leben Edith Steins. Foto: Caroline Lamshoeft*

## Neue Bachelorstudienrichtungen

- Internationales Marketing und Management
- Wirtschafts- und Werbepsychologie
- Internationales Automobilbusiness
- Fußball- und Sportbusiness

## Neue Masterstudienrichtung

- Mode, Marken und Medien

www.ec-europa-campus.com

Karlsruhe
Mannheim
Frankfurt/Main